

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20
monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nach-
barortsverkehr vierteljährlich M. 1.20
ausserhalb desselben M. 1.30,
dazu Postgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.

Beitrag für Politik,
Unterhaltung und Anzeigen.

Inserate nur 3 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die
Peitzzeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabat.
Abonnements
nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 28

Wildbad, Freitag den 3. Februar

1905

Das Ministerium Tisza

ist am Ende angelangt. Nach der geradezu vernichtenden Niederlage, welche die liberale Partei Ungarns erlitten hat, konnte das Ministerium nichts anderes tun, als dem König die Demission des ganzen Kabinetts zu unterbreiten. Nur noch bis zum Abschluß der Wahlen, die sich vereinzelt bis zum 5. Februar hinziehen, will Graf Tisza die Geschäfte führen. Mit ihm fällt nicht nur seine Partei, sondern das ganze System der ungarischen Politik, wie sie seit vierzig Jahren gewesen ist.

Die auf Grund allseitiger Ermahnung sich „Liberalismus“ nennende Richtung hat den heutigen ungarischen Staat im Jahre 1867 geschaffen und seitdem stets beherrscht. Der alte habsburgische Gesamtstaat war konstitutionell abgetan, denn die magyarische Nation ließ sich die Einbeziehung in ein solches künstliches Reich nicht gefallen. Aber auch die Dynastie, gestützt auf die immer noch ungeheuer stark konservativen Stützen ihrer Macht, hätte die Loslösung Ungarns vom Reichskörper, die Einführung einer Personalunion an Stelle eines politischen Verbandes, nicht geduldet. Hier fanden nun die wirklichen Politiker unter den Magyaren einen Platz, auf dem das gequälte Donauraich nun doch schon über ein Menschenalter, wenn auch oft genug unter wilden Kämpfen, weiterleben kann. Sie verarbeiteten das Reich in zwei selbständige, aber unauslöschlich aneinander gebundene Staaten. Diese sollten zwei Willen, aber nur ein Leben haben. Es sind siamesische Zwillinge, von denen jeder seine eigenen Füße hat, sich aber niemals vom anderen trennen darf.

Während in Oesterreich, das ein national gänzlich unausgeglichenes Gebilde ist, die Ordnung schon lange verloren gegangen war, bot Ungarn immer noch das Bild eines leidlich gefestigten, nach außen einheitslichen Staates. Die Klugheit der Führer der dualistisch-liberalen Partei vermochte es, der Opposition, welche die Loslösung Ungarns verlangte, Herr zu werden. Sie gaben der Krone, was sie zur Erhaltung der Reputation einer Großmacht brachte, und machten im Innern, was sie wollten.

Dieses System ist jetzt vollständig abgenutzt. Die Epigonen der Begründer des Dualismus verloren allmählich das Augenmaß für die Schätzung der Gefahren, durch die sie ihr Staatsschiff zu steuern haben. Gleichzeitig wuchs die Unabhängigkeitsbewegung, wie der instantigste Nationalismus überall in der Welt, wenn auch zum Schaden der Kultur und der Völker selbst, gewachsen an. Die Wahlen reden eine deutliche Sprache. Zum Nam des Liberalismus in Ungarn hat es die Weisheit des Grafen Stefan Tisza gebracht, der es zu beschwerlich fand, seine Opposition parlamentarisch zu überzeugen, und es für einfacher hielt, durch eine gewaltsam oktroyierte neue Geschäftsordnung sie für alle Zeiten mundtot zu machen.

Dass von der Bestörung der dualistischen Verfassung jemand anders profitieren sollte, als die Reaktion, ist vorläufig schwer zu glauben. Sich dem Willen der ganz Radikalen zu unterwerfen, wird sich die Krone nicht sobald entschließen, namentlich solange die kroatischen und slowakischen Regimenter noch Bajonette haben. Ob Ungarn heil aus dem Dilemma hervorgehen wird, in das die Tiszasche Politik es geführt hat? Die Gefahr ist groß. Denn wenn die so plötzlich zur Macht gelangte Kossuthpartei zur Verwirklichung des Programms von 1848 schreitet, so ist der Krieg mit der Krone gegeben. Besteht wird Franz Kossuth aber selber vor der Macht und Verantwortung erschrecken, die ihm plötzlich in den Schoß gefallen sind. Dann wäre es allerdings möglich, daß sich die Unabhängigkeitspartei entschließt, ein auf dualistischer Grundlage stehendes Kabinett weiter regieren zu lassen.

Politische Rundschau.

Frankreich. Neuer Bombenfund. Mittwoch morgen wurde in Paris am Voreingang des Hotels des boulevards in der Avenue de l'Opera eine weitere Bombe gefunden. Die Bombe wurde sofort nach der Postverwaltung gebracht.

Württemberg. Landtag.

Stuttgart, 2. Febr.

Zunächst befaßte man sich in der gestrigen Sitzung mit der Genehmigung der strafrechtlichen Verfolgung des sozialdemokratischen Abg. Keil wegen Verleumdung des Königs von Sachsen. Das Haus stimmte dem Antrag der Geschäftsordnungscommission auf Nichterteilung der nachgesuchten Genehmigung ohne weiteres zu. Bei der wieder aufgenommenen Beratung der Gemeinde- und Bezirksordnung wurde zunächst der die Übernahme des oberamtlichen Gefängniswesens auf den Staat regelnde Artikel nach den Anträgen der Kommission angenommen. Dadurch werden die Amtskörperperschaften verpflichtet, die oberamtlichen Gefängnisse unentgeltlich, und nur wenn ihr Schätzungswert 20 000 Mark übersteigt, gegen eine staatliche Vergütung des dritten Teils des 20 000 Mark übersteigenden Betrages an den Staat abzutreten; falls der Schätzungswert den Betrag von 10 000 Mark nicht erreicht, haben die Amtskörperperschaften den unter 10 000 Mark bleibenden Fehlbetrag und falls die Amtskörperperschaften selber überhaupt keine eigenen Gefängnisse hatten, den 20fachen Betrag des von ihnen entrichteten jährlichen Mietzinses, mindestens aber 10 000 Mark an den Staat zu bezahlen. Zum Schluß ging man noch über zu den Art. 58-120 der Gemeindeordnung über die Verfassung der großen Städte. Der Vorschlag der Kommission, die Proportionalwahl nur für die Städte von mehr als 10 000 Einwohnern gelten zu lassen, wurde angenommen. Die Zahl der besoldeten Gemeinderatsmitglieder soll nach dem Kommissionsbeschluss ein Viertel der Zahl der bürgerlichen Mitglieder des Gemeinderats nicht übersteigen. Diese Bestimmung wurde ebenfalls angenommen.

Reichstags-Brief.

Berlin, 1. Febr.

Heute schlug ein schon länger nicht mehr vernommenes Geräusch an unser Ohr, das Stimmengewirr einiger hundert sich lebhaft unterhaltender Männer. Die Mannschaften waren alle erschienen. Auf der Bundesrats-tribüne wimmelte es. Am Ministerisch saßen in langer Reihe Bobbielski, Rheinbaben, Hammerstein, Stengel, Stübli. Der Reichskanzler ergriff das Wort vor Eintritt in die Tagesordnung und hielt eine fünfviertelstündige Rede. Er empfahl der Annahme durch das Haus die sieben Handelsverträge mit Italien, Belgien, Rußland, Rumänien, der Schweiz, Serbien und Oesterreich-Ungarn. Die Verträge, die nur als ein Ganzes angenommen oder verworfen werden können, trügen einen im Wesentlichen landwirtschaftsfreundlichen Charakter und dürften voll befriedigen, aber, sagte der Kanzler, mein Freund Bobbielski wird die Präventivperre zum Schutze des deutschen Schweins kräftig handhaben. Das Weißbrot vertilgende Frankreich befindet sich bei seinen hohen Weizenpreisen wohl. Die Lebenshaltung unseres Volkes hat sich gehoben unter der Regide der Schutzölle; die Industrie kann sich bei der Langfristigkeit der Verträge einrichten, Rußland wird den Handelsreisenden jeder Konjessio eine Tür offen halten und besser als ein allgemeiner Postkrieg sei das Erreichte, zumal trotz harter und langwieriger Kämpfe mehr unmöglich erreicht werden konnte. Graf Bülow plauderte noch kurze Zeit und ging dann. Der Saal und die Logen leerten sich. Die Zurückbleibenden unterhielten sich über die Male in Swakopmund. Der Nachtragsetat für Südwestafrika wurde schnell erledigt und dann kam unter der Firma „Etat des Reichsamts des Innern“ eine Fortsetzung der Kohlen-Streiks-Debatte. Es sprach der Führer der sozialdemokratischen Bergleute, der Abg. Sasse. Er begründete eine Resolution der Partei, die die bekannten Forderungen derselben wiederberiebt. Die Nationalliberalen hatten in einer Resolution eine gründliche Enquete zur Vorbereitung der reichsgerichtlichen Maßnahmen beantragt. Ein Notgesetz wäre sehr zu bedauern, meinte Dr. Semmler, läme es dazu, dann wären die Grubenbesitzer daran Schuld, über denen Staat und öffentliche Meinung ständen. Staatssecretär Rosadowsky erklärte das außergewöhnliche ruhige und anständige Verhalten der Streikenden an und versprach im Namen

des Handelsministers Möller strenge Untersuchungen etwaiger Parteilichkeiten der Untersuchungskommissionen und sprach sich für eine schnelle Aenderung des preussischen Berggesetzes aus im Hinblick auf die Veränderung der Rechtslage durch die Verschlebung der Rechtsverhältnisse des Kapitals. Ueber dem Kapital müsse der Staat als der Oberste des Rechtes zu Allen stehen.

Generalkreik im Ruhrgebiet.

Mülhausen, 1. Febr. Der Stadtrat genehmigte 5000 Mk. für die Bergarbeiter im Ruhrgebiet.

Essen a. R., 1. Febr. Die Beiträge für die Bergarbeiter haben die Höhe einer 1/2 Million erreicht.

Heidenheim, 1. Febr. Hier hat lt. „Schwäb. Tagblatt“ der Landjäger Langenhein am Montag Abend beim Vorsitzenden und Kassier der Vereinigten Gewerkschaften sämtliches auf die Sammlung für die Bergarbeiter bezügliche Material, Sammellisten, Belege u. s. w. beschlagnahmt. Der eingegangene Betrag, rund 280 Mark, wurde festgestellt. Eine zweite Meldung besagt, daß auch die ausgegebenen Sammellisten von den Landjägern eingelesen worden sind. Alle Bemühungen des Vorsitzenden, die Maßregel rückgängig zu machen, blieben erfolglos.

Ein Bergarbeiter-Ausstand in Schlesien.

Breslau, 1. Febr. Die Arbeitseinstellung auf der staatlichen Königin Luisegrube in Zabrze hat einen weiteren Umfang angenommen. Heute fehlten zur Tageslohn auf Ost- und Westfeld 2837 von 9000 Arbeitern. Auf Südfeld fehlten 200 Mann nicht ein.

Beuthen, O.-Schl., 1. Febr. Auf der Königin Luise-Grube streikten bei der Nachschicht heute 3559 Mann.

Breslau, 2. Febr. In Abzweigung der Vorsitzende der fiskalischen Werke eine Abordnung der ausständigen Arbeiter, die 8stündige Arbeitszeit, Lohnerhöhung, Aufstellung von Kontrolluren verlangte. Die Forderungen werden wahrscheinlich bewilligt werden. Auf den Gruben „Dohenzollern“, „Florentin“ und „Schlesien“ haben die Arbeiter ebenfalls Forderungen gestellt, aber ohne zu streiken.

Tiszas Rücktritt.

Wien, 1. Febr. Der Kaiser hatte heute den Ministerpräsidenten Graf Tisza in längerer Audienz empfangen. Der Ministerpräsident hat die Demission des gesamten Ministeriums angemeldet. Der Kaiser hat auf Vorschlag des abtretenden Ministerpräsidenten den Grafen Julius Andrássy zur Audienz berufen.

Budapest, 1. Febr. Nach dem endgültigen Wahlergebnis sind gewählt: 151 Liberale, 159 Mitglieder der Kossuthpartei, 27 Dissidenten, 24 Anhänger der Volkspartei, 13 der Bauernpartei, 10 Parteiloze und 9 Nationalisten. Außerdem sind 14 Stichwahlen erforderlich.

Budapest, 1. Febr. Abgesehen von 15 noch ausstehenden Wahlentscheidungen verläßt die liberale Partei über 160 die vereinigte Opposition über 238 Mandate. Kossuth erklärte nochmals, daß seine Partei regierungsfähig und in militärischen Fragen zu den weitgehendsten Konzessionen bereit sei.

Die Lage in Rußland.

Der Zar und die Arbeiter.

Petersburg, 1. Febr. Der Kaiser empfing heute eine aus 34 Mitgliedern bestehende Abordnung der Arbeiter der Fabriken von Petersburg. Dieselben waren begleitet vom Finanzminister Kowozow und dem Generalgouverneur Trepow. Der Kaiser richtete folgende Ansprache an die Arbeiter: Ich habe euch gerufen, damit ihr meine Worte von mir selbst vernehmt und sie euren Genossen mitteilen könnt. Die beklagenswerten Ereignisse mit den traurigen aber unvermeidlichen Folgen der Unruhen sind eingetreten, weil ihr euch von Verrätern und Feinden unseres Vaterlandes habt vorführen und täuschen lassen, die euch zwangen, eure ehrliche Arbeit in einem Augenblick zu verlassen, in dem alle wahren Rußen unaufhörlich arbeiten müssen, um unseren hartnäckigen Feind zu besiegen. Der Ausstand und die aufrührerischen Kundgebungen führten die Menge stets zu Unbesonnenheiten, die die Behörden stets gezwungen haben, das Militär zu verwenden, was unschuldige Opfer zum Ergebnis hatte. Ich weiß, daß das Leben der Arbeiter nicht leicht ist. Aber mit eurem Be-

bürnisse in Gestalt einer aufrührerischen Menge auseinanderzujagen, ist ein Verbrechen. In meiner Sorge für die Arbeiter werde ich Maßregeln ergreifen, um alles mögliche zu tun, um deren Lage zu verbessern und ihnen geeignete Wege zur Erreichung ihrer Forderungen zu sichern. Ich verzeihe ihre Freveltat. Kehrt an eure Arbeit zurück und erfüllt eure Arbeit mit euren Genossen. Gott helfe euch! — Als die Arbeiter das Palais verlassen hatten, begaben sie sich in die Kirche, wo sie Gebete verrichteten. Hierauf wurde ihnen ein Frühstück gereicht. Ein Arbeiter trank unter Hurras der Kameraden auf das Wohl des Kaisers.

(Petersburg, 1. Febr. Der Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserin-Mutter sprachen den Familien der während der letzten Unruhen am 22. Jan. in Petersburg Getöteten und Verwundeten ihr tiefes Beileid (!) aus und überwiesen dem Generalgouverneur 50 000 Rubel zur Unterstützung an bedürftige Mitglieder dieser Familien.

* Berlin, 1. Febr. Die russische Botschaft sucht über Gorki's Schicksal zu beruhigen. Er werde keiner Verschwörung beschuldigt, sondern habe nur zu den Unruhen das seine beigetragen. Das werde ihm einige „Unannehmlichkeiten“ bringen, worüber er sich selbst aber gar nicht wundern werde.

Lodz, 1. Febr. Die Stadt ist kaum wieder zu erkennen. Geschäfte, welche große Schaufenster haben, sperren diese mit Brettern ab. Die Stadt gleicht einer belagerten Festung. Alle Geschäfte sind geschlossen. Patrouillen durchziehen die Straßen. Vor den Bäckereien warten Hunderte von Menschen auf Brot.

Petersburg, 1. Febr. In Warschau dauern die Straßenkämpfe fort. Die Straßenbahnwagen verkehren unter polizeilicher Bedeckung oder in Begleitung von Truppen. Die Revolutionäre greifen die Truppen auf offener Straße mit Revolvern und Dolchen an. Sie versuchten, ein großes Depot in Brand zu stecken, als die heranrückenden Truppen sie in die Flucht schlugen.

Warschau, 1. Febr. Die Zahl der vom Militär Getöteten wird mit 500 angegeben. — In Czestochau erneuerten Arbeiter den Versuch, das Alexanderdenkmal und die russische Kirche in die Luft zu sprengen.

Petersburg, 1. Febr. Die Verhaftungen besonders unter der liberalen Intelligenz werden fortgesetzt; sie erfolgen meist des Nachts. In Kiew wurden zwei der hervorragendsten Professoren, Fürst Trubekoj und Schefasnow, verhaftet.

Wien, 1. Febr. Im Schloß von Zarsoje Selo, wo sich die Zarenfamilie aufhält, sind angeblich drei Personen verhaftet worden, da sie verdächtig erschienen, ein Attentat gegen die Zarenfamilie zu beabsichtigen.

Petersburg, 1. Febr. Das Gerücht, daß der Priester Gapon der Polizei entwichen und in Schweden Schutz gesucht habe, scheint sich zu bestätigen. In acht von den zehn polnischen Gouvernements ist das Standrecht erklärt worden.

Petersburg, 1. Febr. Die Gesellschaft der Ingenieure hat beschlossen, ihre weiteren Dienste für die Regierung solange einzustellen, bis sie die Versicherung der Einführung einer Verfassung erhalten habe.

Homel, 1. Febr. Die Polizei überraschte hier eine Versammlung ausländischer Handwerker. Die Polizeimannschaft gab Feuer, dabei wurde ein Mädchen getötet, vier Personen wurden verwundet. Der Ausstand dauert fort.

Brüssel, 1. Febr. Die sozialistische internationale parlamentarische Kommission im Haag fordert auf Anregung der sozialistischen Gruppen Frankreichs die sozialistischen Parlamentarier auf, in ihren Parlamenten eine Aktion gegen die Massaker in Rußland einzuleiten.

(Petersburg, 1. Febr. Der Minister des Innern, Fürst Swiatopolk Mirski, ist wegen zerrütteter Gesundheit (!) seinem Antrag gemäß aus dem Amt entlassen worden.

Der letzte Tag eines Verurteilten. Von Victor Hugo.

Fortsetzung.

XV.

Unglücklicherweise war ich nicht krank. Am andern Morgen mußte ich den Krankensaal wieder verlassen. Die Felle nahen mich wieder auf.

Nicht krank! In der Tat, ich bin jung, gesund und stark. Das Blut stockt noch nicht in meinen Adern, alle meine Glieder gehorchen meinen Launen, ich bin kräftig an Körper und Geist, für ein langes Leben wohl ausgerüstet; ja, all das ist wahr, und dennoch habe ich eine Krankheit, die mir Menschenhand verursacht hat.

Seitdem ich aus dem Krankensaal heraus bin, ist mir eine peinliche Idee gekommen, eine Idee, die mich verrückt machen könnte. Ich hätte vielleicht entfliehen können, wenn man mich dort gelassen hätte. Die Ärzte, die barmherzigen Schwestern, schienen Interesse an mir zu nehmen. So jung sterben und einen solchen Tod! Man hätte glauben können, daß sie mich beklagten, so sehr waren sie um mein Bett geschäftig tätig. Pah! Neugier! Und dann die Leute, die heilen, heilen euch wohl von einem Fieber, aber nicht von einem Todesurteil. Und dennoch würde ihnen dies so leicht sein! Sie brauchen nur eine Tür auflassen! Was würde ihnen das ausmachen?

Jetzt giebt es keine Möglichkeit mehr! Meine Revision wird zurückgewiesen werden, weil alles in Ordnung ist; die Zeugen haben richtig ausgesagt, die Verteidiger gehörig verteidigt, die Richter ordentlich gerichtet. Ich zähle nicht mehr darauf, wenn nicht — Nein, Torheit!

(Warschau, 1. Febr. Die Ordnung kehrt wieder. Die Arbeiter beginnen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Person, welche durch einen Säbelhieb im Gesicht leicht verwundet worden ist, ist ein russischer Untertan, der als englischer Vizekonsul fungiert und unter der Volksmenge sich befand, ohne ein äußeres Abzeichen seiner Stellung zu tragen.

(Odessa, 1. Febr. Auf den hiesigen Polizeichef Golobine wurde ein Anschlag verübt. Eine unbekannte Persönlichkeit feuerte auf den Wagen Golobines. Die Kugel traf Golobine an der rechten Schulter. Der Täter wurde verhaftet.

(Berlin, 2. Febr. „Vorwärts“ hat der Vorstand der sozialdem. Partei Deutschlands für die Opfer der Straßenkämpfe in Rußland 10 000 M. eingekauft.

(Petersburg, 1. Febr. Behufs einheitlicher Gestaltung der Maßnahmen zur Sicherung der staatlichen und sozialen Ordnung hat der Kaiser befohlen, daß für die Zeit, wo die Funktionen eines Generalgouverneurs von Petersburg zur Ausübung kommen, dem Generalgouverneur die Polizei und alle Institutionen sämtlicher Departements des Ministeriums des kaiserlichen Hofes in Zarsoje Selo, Peterhof, Gatchina und Pawlowsk unterstellt werden.

(Petersburg, 1. Febr. Das Portefeuille des Ministers des Innern ist dem früheren Gehilfen des Moskauer Generalgouverneurs, Bukigin, angeboten worden. Dieser hat jedoch die Annahme des Portefeuilles abgelehnt.

(Petersburg, 1. Febr. In sämtlichen Fabriken wird wieder gearbeitet. Nur in drei Fabriken ruht die Arbeit noch.

(Lissabon, 1. Febr. Schriftsteller, Künstler und Studenten bereiteten eine Sympathie Kundgebung für Gorki vor.

(Kalisch, 1. Febr. Seit heute ist in allen Fabriken die Arbeit eingestellt, die Zeitungen erscheinen nicht.

(Jarkutsk, 1. Febr. Es wird beabsichtigt, die Lehranstalten, Gerichtsbehörden und den Bürgerklub zu schließen. Man erwartet die Verhängung des Befehlsgesetzes.

(Libau, 1. Febr. Eine Arbeiter-Deputation erschien beim Gouverneur, um ihm Forderungen zu übermitteln. Der Gouverneur forderte die Arbeiter auf, den Ausstand zu beenden, sonst seien weitere Unterhandlungen unmöglich. Die Straßendemonstrationen haben aufgehört. Die Arbeiter erklären offen, sie seien durch Uebelgesinnte verführt worden.

* Rom, 1. Febr. In der Kammer erklärte Tittoni, er antworte nicht auf die Frage Turatis und anderer Sozialisten, ob die Regierung ihre Pflicht begriffen habe, sich bei der russischen Regierung zum Dolmetscher der Gefühle und des Abscheus zu machen, welche das ganze gebildete Italien vor den Niedermegelehen in Petersburg empfunden habe. Bissolati legt Beschwerde dagegen ein, daß der Minister es ablehne, ihm zu antworten. (Großer Lärm.) In Erwiderung auf eine Anfrage Bozzatos betr. den Antrag von Borghese zugunsten Gorki's, erklärte der Minister Tittoni, er schätze sehr die edle Empfindung, die Anlaß zu der Kundgebung für den großen russischen Schriftsteller gegeben habe, aber er könne den Wortlaut des Antrages der russischen Regierung nicht überreichen, weil die internationalen Gesetzmäßigkeiten dies verbieten.

(Kattowitz, 1. Febr. Die Zahl der Ausständigen im russisch-polnischen Industriebezirk ist 30 000.

(Petersburg, 1. Febr. Zur Eröffnung der Gouvernements-Abelsversammlung zirkulieren unter den Abeligen zwei Anträge. Der eine, ein konservativer, fordert die Fortführung der absoluten Herrschaft, der andere, ein liberaler, verlangt für Rußland politische Freiheit, deren erste Bedingung die Schaffung einer Volksvertretung sei.

Vom ostasiatischen Krieg.

Tokio, 31. Jan. Dyama berichtet, daß die Japaner gegen die rechte russische Flanke und das Gros der ru-

ssischen Armee vorrückten. — General Nogi hat Port Arthur mit 60 000 Mann verlassen. Seine Truppen sollen zur Verstärkung der Streitkräfte Dyamas dienen, welche sich nun auf 500 000 Mann belaufen.

London, 1. Febr. Daily Telegraph meldet aus Tokio: Ruropatkins Planbewegung hat mit einem überwältigenden Erfolg abgegeschlossen. Seine Stellung macht den Eindruck, daß es als nicht unwahrscheinlich gilt, er werde den allgemeinen Rückzug über Mufden hinaus antreten müssen. Die russischen Verluste bei den Gefechten vom 25. — 29. Januar werden auf 36 000 — 42 000 (?), die japanischen nur auf 7 000 Mann geschätzt; 10 000 Tote (?) haben die Russen auf den Schlachtfeldern gelassen.

(Tokio, 1. Febr. Der Kaiser hat einen Tagesbefehl erlassen, in dem er den Truppen seinen Dank ausspricht für den errungenen Sieg über eine überlegene Streitmacht in der letzten Schlacht.

(Tokio, 1. Febr. Ein Bericht Dyamas besagt, daß die Russen das Zentrum und den rechten Flügel am Montag bombardierten und kleine Infanterieabteilungen vorschickten, um die japanischen Vorposten anzugreifen, welche sie jedoch zurücktrieben.

(Petersburg, 1. Febr. Ruropatkin meldet: Am 30. wurde Sandepn durch unsere Artillerie in Brand geschossen. Gegen Abend gingen die Japaner zur Offensive über und griffen von 10 Uhr bis Mitternacht 4 mal an. Aber alle 4 Angriffe wurden durch unser Feuer abgeschlagen. Erst als um 2 Uhr morgens der Befehl kam, die Dörfer zu räumen, zogen unsere Truppen an, sich zurückzuziehen. Am 31. Januar griffen auf unserem linken Flügel die Japaner gestern morgen unsere Vorposten an. Unsere Vorposten zogen sich zurück; nachdem sie aber Verstärkungen erhalten hatten, besetzten sie wieder die Defilees. Um 5 Uhr morgens griffen einige japanische Bataillone aus Sandepn das Dorf Baitaise an. Unsere Truppen schlugen den Feind zurück.

Aus der Partei.

Heilbronn, 31. Jan. Der gestrige Diskussionsabend der jungen Volkspartei in der Restauration zur Linde war lt. „Heilbr. Zig.“ ziemlich gut besucht. Herr Lehrer Stettiner referierte in längerem Vortrag über den zweiten Teil von Raumanns „Demokratie und Kaiserthum.“ Hierauf besprach der Vortragende noch kurz die durch den Vergarbeiterausstand im Ruhrgebiet geschaffene Situation und schlug eine Resolution zum Vergarbeiterstreik vor, die einstimmig angenommen wurde. Die Resolution hat folgenden Wortlaut: Die Versammlung der Jungen Volkspartei bedauert aufs lebhafteste den Ausbruch des allgemeinen Vergarbeiterstreiks im Ruhrgebiet mit seinen noch unabsehbaren verhängnisvollen Folgen für unser gesamtes Wirtschaftsleben. Sie erblickt in der grundsätzlichen Weigerung des Kohlenindustrials und der organisierten Besessenen, über die Beschwerden der Vergarbeiter mit den Vertretern der Arbeiterorganisationen auch nur in Verhandlung zu treten, einen Ausfluß unerträglich absolutistischer Neigungen, die mit modernen sozialen Anschauungen unvereinbar sind. Sie spricht den streikenden Vergarbeitern ihre volle Sympathie aus und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es ihnen, moralisch und materiell unterstützt von der gesamten rechtlich denkenden Bevölkerung, gelingen werde, die Erfüllung ihrer gerechten Forderungen zu erzwingen. Sie erwartet von der Regierung, daß sie gegenüber der Uebermacht der Kartelle und Syndikate unverweilt alle im Interesse einer gesunden Volkswohlfahrt notwendige Maßnahmen ergreife. Eine Teller-sammlung für die nothleidenden Vergarbeiter ergab etwas über 22 Mark.

Tages-Nachrichten.

Stuttgart, 2. Febr. Gegen die Zigeunerplage Das Ministerium des Innern verfügt: § 1. Den Zigeunern und den nach Zigeunerart umherziehenden Personen ist das Zusammenreisen in Herden verboten. Als Herde im Sinn dieser Verfügung gilt eine Vereinigung mehrerer Familien oder die Vereinigung einzelstehender Personen mit einer Familie, zu der sie nicht gehören. Dem Verbot zuwider zusammenreisende Herden sind zu trennen. § 2. Sämtliche Fahrzeuge, die von den in § 1 bezeichneten Personen mitgeführt werden, müssen an einer in die Augen fallenden Stelle die Angabe des Vornamens, so wie des Geburtsorts und Geburtslandes des Besitzers in

Jahren. Ich erhob den Kopf, ich lauschte begierig dem Liede, das sie anstimmte. Es war eine langsame und schwächende Weise, ein trauriges und flügendes Wirren. Der halb offene, halb verborgene Sinn dieses Klage-liebes, der Kampf des Räubers mit der Wache, der Lieb, der ihm begegnet, und den er zu seiner Frau schickt mit der fürchterlichen Botschaft: Ich habe einen Menschen getötet und bin verhaftet, die Frau, die nach Versailles mit einer Bittschrift eilt und die Majestät, die in Born gerät und dem Verbrecher mit dem Tante in der Luft droht, und das alles nach der süßesten Melodie gesungen und mit der lieblichsten Stimme, die jemals mein Ohr vernommen!... Ich war wie gelähmt.

Es war widerlich, daß dieser gräßliche Text von jugendlichen, keuschen Lippen gesungen wurde. Man hätte ihn mit dem Schleim einer Schnecke auf einer Rose vergleichen können.

Ich kam nicht wiedergeben, was ich empfand: ich war zugleich verlezt und angenehm berührt. Der Jargon der Verbrecherhöhlen und des Bagnos, diese eke und wahrhaft blutbesetzte Sprache, von der Stimme eines jungen Mädchens wiedergegeben, die so lieblich von der Kinderstimme zur Frauenstimme übergeht. All diese häßlichen und unförmigen Worte grazios gesungen und getrillert!

Ah, ein Gefängnis ist doch etwas Abscheuliches! Ein giftiger Krankheitsstoff ruht dort, der alles befestet. Alles wird darin befestet, selbst der Gesang eines Mädchens von fünfzehn Jahren! Ihr findet dort einen Vogel, und er hat Kot auf dem Flügel; ihr pflückt dort eine Blume, ihr riecht daran, sie sinkt.

Fortsetzung folgt.

leicht erkennbarer und eine rasche Entfernung ausschließender Weile tragen.

Stuttgart, 31. Jan. Das kommende Frühjahr macht sich durch verschiedene Lohnbewegungen bemerkbar. So haben die sämtlichen Arbeiter der Firma Behr, Krämer, Kufffabrik in Stuttgart und die Arbeiter der Kolladenfabrik von Liebel und Leopold in Ostheim wegen Lohndifferenz die Kündigung eingereicht.

Stuttgart, 1. Febr. Die Wollspinnerei Firma C. Schön in Werden i. Sachsen beabsichtigt hier eine große Spinnerei zu errichten und steht mit der städt. Verwaltung in Unterhandlung wegen Ankaufs von ca. 2 Morgen in städt. Eigentum befindlichen Bauplätzen in der Pflensaue-Vorstadt.

Ludwigsburg, 30. Jan. Der Geburtstag des Kaisers klang leider in einer Anzahl hiesiger Wirtschaften, wo das Militär zu verkehren pflegt, in häßlichen Exzessen aus. In einem der Lokale gerieten Mann und Tragoner aneinander. Die Trümmer zahlreicher Stühle, eines Ofens etc. bedeckten nachher den Kampfplatz. An einem anderen Orte hatten Zivilisten die Soldaten gereizt. Die wutentbrannten Reiter zogen die Säbel und schlugen damit von der Straße sämtliche Schützen ein. Auch an kleineren Reibereien war kein Mangel.

Wismar, 1. Febr. General v. Alvensleben, früher Kommandierender des 13. Armee-Korps, ist heute verstorben.

Heilbronn, 1. Febr. In den Redar stürzte sich vergangene Nacht ein Unteroffizier des hies. Regiments. Er ließ aber auf dem Eise liegen und konnte mit Hilfe einer Rettungsleine wieder gerettet werden.

Hall, 1. Febr. Der Schuß auf die Pflegemutter. Vorgestern hat der 17jährige Lehrling Karl Rieth mit einem Revolver, den er tags zuvor von einem Kameraden gekauft hatte, auf seine Tante und Pflegemutter einen Schuß abgegeben. Er traf sie von rückwärts in den Kopf. Die Verwundung ist nicht schwer. Der junge Mensch stellte sich der Polizei.

Wangen, 31. Jan. In der sensationellen Einführungsgeschichte teilt die „Pst- und Jagztg.“ mit, daß der angebl. Bräutigam bereits verheiratet und Vater der Kinder sei. Durch einen Agenten brachte man heraus, daß der Entführer sich in Amerika befindet. Geheirn Meub traf zum großen Trost der Eltern die Nachricht ein, das Mädchen halte sich in der Nähe von Philadelphia (Nordamerika) bei einem Onkel auf, sei also in Sicherheit.

Wangen, 1. Febr. Zu der Entführungssache geht der „Pst- und Jagztg.“ von unterrichteter Seite folgende Mitteilung zu: Die Einschiffung nach Amerika land tatsächlich statt und zwar am 19. Nov. v. J. auf dem Dampfer „Le Savaren“ von Le Havre aus. Die Ankunft in New-York erfolgte am 24. Nov. Vom 17. Nov. an blieben die Eltern ohne Nachricht von ihrer Tochter bis vergangener Abend. Die deutschen Konsulate in New York und Philadelphia stellten intensive Nachforschungen an, die zwar auch von Erfolg begleitet waren. Bemerkenswert ist, daß der jungen Dame die Adresse ihres Onkels in West-Ohio im Staate Ohio, bei dem sie sich jetzt aufhält, nicht bekannt war. Genauer Aufschluß über den monatelangen Verbleib wird sich erst nach Eintreffen der tatsächlichen Nachrichten ergeben. Der Entführer, Schreiner mit Namen, ist gebürtig aus Glarus in der Schweiz.

Neuffen, 1. Februar. Erhängt hat sich der seit einigen Tagen vermiste Rürnberger Bote Hartmann. Motiv: Familienzwist.

Rottenburg, 31. Jan. Rottenburg-Bondorf. Eine Versammlung von Vertretern der von einer Automobilverbindung zwischen den Ortsschaften von hier nach Gengenlingen und Bondorf beteiligten Gemeinden fand hier

statt. Stadtschultheiß Winghamer setzte auseinander, daß 3 Wagen nötig wären, die je 13000—19000 Mk. kosten würden und je 14—18 Stühle hätten. Die vertretenen Gemeinden erklärten sich einverstanden, ein evtl. Defizit zu tragen. Das Geld für die Anschaffung der Wagen wird von der hiesigen Vor- und Kreditbank und der Darlehenskasse vorgeschossen.

Schweningen, 1. Febr. Zur Automobilverbindung Donaueschingen-Dürheim-Schweningen fand am Sonntag in Donaueschingen eine Versammlung von Zeichnern statt. Es wurde eine „Motorwagen-Gesellschaft“ Donaueschingen m. b. H. gegründet und ein Gesellschaftsvertrag angenommen. Das Stammkapital beträgt nun 30500 Mark. Nach den Berechnungen sollen bei einem ganzjährigen Betrieb den 13000 Mk. Einnahmen 14000 Mark Ausgaben gegenüberstehen. Da aber der Bürgerausschuß in Donaueschingen einen Zuschuß von 2000 Mk. für das Jahr gewährleistet hat, ist ein Risiko für die Gesellschaft nicht vorhanden.

Dürnwangen, 1. Febr. Verkauf. Vorgestern wurde die Gastwirtschaft und Metzgerei z. „Mühle“ von dem Besitzer Eduard Kehler öffentlich versteigert und samt der neuerbauten Schlachthanlage, dem Eiseller und großen Garten dem Bierbrauereibesitzer Lang aus Balingen um den Preis von 16500 Mk. zugeschlagen.

Flacht, 1. Febr. Hier herrscht der Typhus. Etwa 30 Familien sind davon heimgesucht. 2 Personen sind bereits gestorben.

Saulgau, 1. Febr. Erhängt hat sich der Maschinenmeister D. der hiesigen Papierfabrik. Hochgradige Nervosität, gesteigert bis zur zeitweiligen Geistesverwirrung dürfte den Mann zu der Tat geführt haben.

Niedlingen, 1. Febr. Das Gesamtkomitee für eine Kanalschiffbahn Buchau-Niedlingen faßte folgende Resolution: Die Ausführung des Bahuprojekts als ein wirkliches Bedürfnis für den Bezirk mit aller Energie anzustreben und weiter zu betreiben und gegen die beabsichtigte Einführung von Motorverbindungen zwischen den beiden Städten entschiedene Stellung zu nehmen.

Jozeugg, 31. Jan. Abgebrannt ist das große Wohn- und Dekonomiegebäude des Maurermeisters Friedr. Kempter nebst einer angebauten Scheuer. Brandstiftung wird vermutet.

München, 2. Febr. Eine Bühnenfabrik. Vor der Vorstellung von Karl Hauptmanns „Bergschmiede“ fand die Darstellerin der jugendlichen Hauptrolle, Frln. Reubke, auf ihrem Toiletentisch eine Bonbonniere mit einem Brief aus rosa Papier, in dem ein Verehrer die Dame ersuchte, das Kästchen noch vor der Vorstellung zu öffnen. Frln. Reubke öffnete den Kasten aber erst vor dem letzten Akte; eine Ratte, nach anderer Version eine Blindschleiche, schneute ihr aus der Bonbonniere entgegen. Die Künstlerin stürzte laut schreiend zu Boden. Eine neidische Kollegin soll die Hand im Spiele gehabt haben.

München, 1. Febr. Der Uebernahmefurs für die neue 3/4-prozentige bayerische Anleihe im Betrage von 60 Mill. Mark ist auf 99/30 festgesetzt.

Darmstadt, 31. Jan. Der Einzug des Großherzogs und dessen Braut in die Residenz nahm einen glänzenden Verlauf.

Dresden, 2. Febr. Der Gräfin von Montignoso, der ehemaligen Kronprinzessin Luise von Sachsen eigene Gedichte sollen demnächst in Buchform erscheinen und zwar in ihren eigenen Familienschriften.

Hainichen i. Sa., 2. Febr. Das hiesige Technikum ist eine höhere und mittlere Lehranstalt für Elektrotechnik und Maschinenbau. Es umfaßt Kurse für Ingenieure, Techniker, Werkmeister und Monteure. Die Einrichtung

einer Lehrwerkstätte ist projektiert und ihre Eröffnung für den nächsten Sommer in Aussicht genommen.

Rotterdam, 1. Febr. Der Dampfer Belgrano mit einem Verstärkungstransport nach Südafrika hat bei starkem Sturm die Ruderkette gebrochen. Einige Deckgüter und ein Versuchskoh sind über Bord, die Dampfbarlaste ist zerfallen. Von der Schiffsmannschaft sind einzelne leicht verletzt.

Budapest, 1. Febr. Die Opposition ist fest entschlossen, den Handelsvertrag mit Deutschland in der jetzigen Fassung abzulehnen.

Budapest, 1. Febr. Kassenraub. Im Jülater Restaurant wurde die Kasse erbrochen und Wertpapiere im Wert von 1/2 Million Kronen sowie 72000 Kronen bar Geld geraubt.

Montone, 1. Febr. Der König hat die Zeit seit der Ankunft daselbst zu mannigfachen kleineren Ausflügen in die Umgegend benützt. Das schöne Wetter und die warme Temperatur machten häufigen Aufenthalt im Freien möglich. Das Befinden des Königs ist ein sehr gutes.

Paris, 2. Febr. Die Bombe. Sämtliche bei der Bomben-Affaire in der Avenue de la Republique verhafteten Personen sind freigelassen worden.

Paris, 1. Febr. Ein Schnellzug überfuhr bei Etampe 5 Arbeiter, die auf der Strecke beschäftigt waren. 2 wurden getötet, 3 schwer verwundet.

Brüssel, 31. Januar. Der Streik im Borinage dehnt sich so langsam aus. Jetzt streiken etwa 8000 Bergarbeiter.

Kopenhagen, 1. Febr. Im Orkan sind an der Küste von Island 1 Mutter und 3 Vögel untergegangen, wobei 15 Personen ertranken.

Fortworth (Texas), 1. Febr. Ein Eisenbahnzug fuhr in einen Straßenbahnwagen, wodurch 15 Personen getötet wurden.

Handel und Verkehr.

Wegingen, 31. Jan. Dem Schweinemarkt wurde nur eine geringe Anzahl Milchschweine zugeführt, welche im Preise von 28—32 Mk. per Paar rasch abgesetzt werden konnten.

Stuttgart, 1. Febr. Die Ledermesse in der Gewerbehalle hatte eine etwas härtere Zufuhr aufzuweisen, als die vorhergehenden Märkte. Ausgelegt waren die verschiedensten Sorten Wildhäute, ostindische Häute, Sohlleder, Schafhäute u. s. w. Das Geschäft ging anfänglich lebhaft, flaute sich aber im weiteren Verlauf des Marktes ab. Gegen Ende der Messe war noch ein stattlicher Bestand der verschiedenen Lederforten vorhanden. Bei Schwarzwildhäuten schwankten die Preise von 1.50—1.70 Mk. pro Pfund, in ostindischen Häuten betrug der Preis mit unwesentlichen Schwankungen 1.70 Mk. pro Pfund. Schafhäute wurden zu 10—20 Mk. pro 10 Stück gekauft. Rehfelle kosteten 1.50—2 Mk. pro Stück. Der Mittelpreis des Sohlleders belief sich auf 1.20 Mk. pro Pfund.

Baumwollmarkt.

Bremen, 1. Febr. Upland middling loco 36.75. Ruhig.

Schiffsnachrichten.

Der Postdampfer „Kroonland“ der „Red Star Linie“, in Antwerpen, ist laut Telegramm am 30. Januar wohlbehalten in New-York angekommen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 1. Febr. Wegen Unterschlagung und Privatankündung wurde der frühere Kassierer der Ortskrankenkasse Ludwigsburg, Jos. Bayer aus Dischingen, zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte im Laufe eines Jahres aus der von ihm verwalteten Kasse etwa 2500 Mk. entnommen und für sich verwendet. Um das Defizit zu decken, fälschte der Angeklagte 24 Quittungen von Ärzten und Lieferanten. Der verurteilte Betrag wurde von ihm wieder ersetzt.

Briefkasten.

Jäger. Nach § 368 Z. 10 des Strafgesetzbuchs wird bestraft, wer ohne Genehmigung des Jagdberechtigten auf einem fremden Jagdgebiet außerhalb des öffentlichen, zum gemeinen Gebrauch bestimmten Weges, wenn auch nicht jagend, doch zur Jagd ausgerüstet, betreten wird. Die Frage nun, welcher Weg als ein öffentlicher anzusehen ist, kann im Einzelfall zu den schwierigsten Rechtsfragen gehören und allgemein gültige Regeln lassen sich hierüber nicht aufstellen. Soviel kann aber mit Sicherheit behauptet werden, daß die Eigenschaft eines öffentlichen Weges nicht nur Landstraßen u. s. d., sondern ebensogut auch den einfachsten Fußwegen zukommen kann. Entscheidend ist die allgemeine, ungehinderte Benutzung durch Jedermann im Gegensatz zu der Begehung durch einzelne berechnete Anlieger. Die Ueberzeugung der Ortsbegeisterten, daß sie ein Recht auf Begehung dieses Weges haben, und die tatsächliche langdauernde Betätigung dieses Weges durch Begehen des fraglichen Weges wird für die Bejahung der Frage der Öffentlichkeit des Weges eine ausschlaggebende Rolle spielen. Im Streitfall wird es sich empfehlen, für die hiernach erheblichen Tatsachen der allgemeinen, langdauernden Benutzung in Rechtsausübungsabsicht dem Gericht Zeugnisse aus dem Kreise älterer, mit den Verhältnissen seit langer Zeit vertrauter Männer zu benennen und deren Ladung zu beantragen. Auch der Antrag des Weges in die Flurkarten spricht zu gunsten der Öffentlichkeit desselben, wie die Unterhaltung des Weges durch die beteiligten Gemeinden. Daß es in dem uns vorgelegten Fall zu einer Verurteilung nicht kommen kann, daß vielmehr die Strafverurteilung aufgehoben werden muß, ist — ganz abgesehen von dem schon Ausgeführten — aus dem Grund geboten, weil der fragliche Begehler des Weges der Ueberzeugung war und nach den mitgeteilten Tatsachen auch sein durfte, daß der Weg ein öffentlicher, zum Gemeingebrauch bestimmter sei. Ihn trifft also jedenfalls kein subjektives Verschulden und ohne solches zu strafen, ist auch bei Uebertretungen unzulässig.

Auswärtige Todesfälle.

Gestorben in Tullingen: Katharine Hülzinger, 81 J.; Barbara Schneider, geb. Hülzinger, 86 J.; Andreas Hülzinger, Straßenwärter a. D., 79 J.; in Wittelschieß: Eduard Reusch, Müllermeister, 83 J.; in Vöberach: Ferdinand Rauch, Privatier, 79 J.

Druck des Benennungsbüchlers Wingen.



Zum Generalstreik der Bergarbeiter im Ruhrrevier.

Ein Ritt durch die Pampas.

Skizze von B. Neuenhof.

(Nachdruck verboten.)

Einer von ihnen versuchte, mit dem Lasso ein Kind zu fangen, verfehlte aber sein Opfer, was meinen Begleiter zu der ingrimmigsten Bemerkung veranlaßte: „Leperos, elende Kerle, die vielleicht gelernt haben ein Biscacha zu fangen, aber keinen Stier! Es sind nichts weiter als elende Paisanos (Bauern), die den Gaucho nicht das Wasser reichen!“

Nach diesem Erguß des Unwillens sprengte mein Begleiter in voller Karriere davon, so daß ich ihm nur mit Mühe zu folgen vermochte. Endlich blieb er halten und sagte, als ich ihn eingeholt hatte, nach Südwesten deutend: „Hier, Sennor, trennen sich leider unsere Wege! Ich muß in dieser Richtung weiter reiten, während Sie, wenn Sie diesen Kurs einschlagen, noch heute abend die Estancia Vinchina erreichen können.“

Der Postreiter wies bei seinen letzten Worten mit der Hand direkt nach Süden, grüßte militärisch und ritt dann im Galopp nach Südwesten ab, während ich nun allein den Ritt in südlicher Richtung fortsetzte. In Gedanken versunken saß ich im Sattel da und achtete wenig auf die mich umgebende Außenwelt; die Pampas lag ja auch so ruhig und verlassen vor mir, wie nur immer seit meinem Ausbruche von Morenas. Plötzlich war es mir, als donnerte es leise in der Ferne, aber der Himmel spannte sich blau und wolkenlos über mir aus, von einem Gewitter konnte keine Rede sein, zumal eine solche Erscheinung in den Pampas ungewöhnlich ist. Scharf horchte ich auf, immer deutlicher

erklang das Donnern und jetzt, jetzt zeigte sich fern auf der Ebene vor mir eine dunkle bewegliche Masse, die sich meinem Standpunkte aber rasch näherte. In wenigen Minuten war mir nun alles klar, gerade auf mich los stürmte eine Herde von vielleicht tausend Ochsen, die Köpfe gesenkt, mit flammenden Augen schäumenden Mäulern und hochgeschwungenen Schweifen. Sie kamen mit einer solchen Geschwindigkeit heran, daß es mir unmöglich gewesen wäre, noch auszuweichen, obwohl sich mein Brauner in diesen zwei Tagen gewiß recht leistungsfähig erwiesen hatte, und ich sah schon den für mich und mein braves Roß befürchteten Tod vor mir, von den wild daherstürmenden Stieren zerstampft zu werden. Da lönten gellende Rufe an mein Ohr, vier Reiter in der charakteristischen Gauchostracht, den Lasso in der Rechten, tauchten plötzlich auf, in voller Karriere sprengten sie an der Stierherde dahin, die erschreckt durch die Zurufe der Gauchos und deren drohend geschwungenen Lasso, gerade noch rechtzeitig einschwenkte, sodas die Herde ein paar Schritte vor mir vorbeiraste — ich und mein Brauner waren gerettet.

Ich muß gestehen, daß mir bei der ganzen Scene nicht wohl zu Mute gewesen war, und mit bedeutend erleichtertem Herzen blickte ich darum der davonstürmenden Ochsenherde und deren verwegenen Hirten nach, die durch ihre Entschlossenheit mich vor dem graufigen Schicksal bewahrt hatten, von der breiten Masse der Stiere in einem Nu zerstampft zu werden. In langsamen Trabe ritt ich dann weiter, immer nach Süden zu, bis ich endlich in der zweiten Nachmittagstunde wieder eine Gauchohütte, wie schon am Abend vorher erreichte. Diesmal traf ich nur einen einzigen Bewohner in derselben an, eine Mexizina, die Frau des auf seiner Station irgendwo in der Pampas befind-

lichen Hüttenbesizers. Aber ich wurde mit derselben Bereitwilligkeit aufgenommen, wie in der ersten Gauchohütte, und während mein draußer angeplöckter Brauner sich an dem ihm vorgeschütteten geschälten Mais delectierte, darfte ich mich an einem mir vorgelegten Stück ungewöhnlich saftigen Beefs, das in der Haut gebraten war und das meine freundliche Wirtin als „asado con cuero“ bezeichnete, laben. Für die Mahlzeit und das nachgefolgte kurze Ausruhen auf ein paar Fellen reoanchierte ich mich hinlänglich, indem ich der Frau beim Verabschieden außer einigen garren, von denen sie eine ohne irgendwelches Zögern sofort anbrannte, eine in meiner Satteltasche zufällig mitgeführte Schnur aus bunten Glasperlen überraichte; mit einem lauten Freudenruf nahm die Mexizina dies für sie offenbar kostbare Gastgeschenk entgegen.

Bei meinem Weggange hatte ich mir von der Frau den Rest des Bees nach der Estancia Vinchina genau beschreiben lassen; nach einigen Stunden scharfen Zureitens erreichte ich denn auch dies mein Reiseziel noch unmittelbar vor Einbruch der Nacht. Ich wurde von dem anwesenden Sennor Christos und den Seinen mit großer Herrlichkeit aufgenommen und hatte mich sehr rasch dort häuslich eingerichtet. Ueber sechs Wochen verweilte ich auf der ungewein hübsch gelegenen Ansiedlung, während welcher Zeit ich teils mit meinem Gastfreund, teils mit seinen Söhnen oder auch seinen Leuten eine ganze Reihe von Ausflügen in die Pampas, darunter solche bis in das Gebiet der noch heute unabhängigen Indianerstämme des südlichsten Argentiniens, der Puelchen u. s. w., unternahm. Auf der Rückreise gab mir Sennor Christos persönlich das Geleit bis zur Station Morenas, von wo aus ich dann wieder per Eisenbahn nach Buenos Aires zurückkehrte.

— E n d e . —

Aus Stadt und Umgebung.

* Wir bringen anbei den [Schlachtbericht] vom Monat Januar des k. Schlachthauses Wildbad.

| | | | | | |
|--------|--------|------|--------|--------|----------|
| Ochsen | Rinder | Rühe | Kälber | Schafe | Schweine |
| 6 | 1 | 6 | 36 | 4 | 59 |

Wie wir kürzlich berichteten, werden die diesjährigen Gesellenprüfungen im Februar oder März abgehalten. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß derjenige, welcher sich der Prüfung nicht unterzieht, als Geschäftsinhaber, Lehrlinge erst dann halten und anleiten dürfe, wenn er fünf Jahre hindurch sein Handwerk selbstständig betrieben habe. Die Lehrmeister sind gesetzlich verpflichtet, ihre Lehrlinge zum Bestehen der Gesellenprüfungen anzuhalten.

Birkenfeld, 2. Februar. Der verwitwete Kesselflicker Leißner, von welchem wir gestern berichteten, soll sich vergiftet haben. Unerwiderte Liebe und der Schnaps haben den 50 jährigen Mann in den Tod getrieben.

* Der badische Militärvereinsverband, der über 17 000 Kriegsveteranen zu seinen Mitgliedern zählt, ist nicht mehr in der Lage, den Unterstützungsansprüchen, die in immer größerem Maße von alt und gebrechlich gewordenen Kriegs-

teilnehmern an ihn gestellt werden, auch nur im entferntesten Maße gerecht zu werden. Deshalb ist vom Präsidium des Verbands angeregt worden, im Land in den bestehenden Kreisen eine allgemeine Sammlung zu veranstalten und die eingehende Summe dem Großherzog zu seinem in diesem Jahre stattfindenden 25-jährigen Jubiläum als Protektor des Militärvereinsverbands als Festgabe mit dem Titel „Veteranendank“ zur Verfügung zu stellen. Die Anregung fiel sofort auf fruchtbaren Boden.

Eutingen, 2. Febr. Dem Pf. Anz. zufolge fand am vergangenen Sonntag Abend beim Bahnhof hier eine große Messerstecherei zwischen Eutingen und Pforzheimer Burschen statt. Es gab Stiche in Kopf, Brust und Arme. Die Verletzten waren zumteil blutüberströmt. Es mußten sofort Notverbände angelegt werden.

Letzte Nachrichten.

Reutlingen, 2. Februar. Bei der Untersuchung beauftragter Milch zeigte sich, daß der von einem auswärtigen Händler bezogene Milch 90 Proz. Wasser beigegeben war. So gründlich wird wohl selten die Milch getauft werden.

Berlin, 2. Febr. Der Deutschen Tageszeitung zufolge geht das neue Vergesetz bis Ende Februar dem Landtag zu.

Berlin, 2. Febr. Der Täg. Rundsch. zufolge wird die Entsendung einer neuen Maschinengewehr-Abteilung nach Südwestafrika vorbereitet.

Berlin, 2. Febr. Der Kronprinz tritt anfangs nächster Woche eine längere Reise nach Italien an.

St. Petersburg, 2. Febr. Maxim Gorki ist in Freiheit gesetzt worden.

St. Petersburg, 2. Febr. Die über die Fontäne führende Hängebrücke stürzte in dem Augenblick, als dieselbe von Dragonern passiert wurde, ein. 30 Reiter stürzten mit den Pferden ins Wasser.

Die Geißel der Menschheit

nannte ein berühmter Arzt den **Husten**, unter dessen nachhaltig schädlichen Einwirkungen vier Fünftel der Menschheit leidet. Wer sich vor den unheimlichen Folgen der Katarrhe zu schützen will, der beachte den der heutigen Gesamtausgabe unseres Blattes beigegebenen Prospekt über Dr. med. **Lausers' Hustentropfen**, deren hervorragende Wirksamkeit durch viele Zeugnisse erwiesen ist. Man wende sich mittels der beigegebenen Karte an das **Chemische Laboratorium Lauser, Regensburg.**

Rekruten-Verein
Wildbad.
Sonntag, den 5. Februar,
nachmittags 1/2 2 Uhr,
Versammlung
im Gasth. z. Graf Eberhard.
Der Vorstand.

Berliner
Pfannkuchen
stets frisch bei
Bäcker Bechtle.
Wildbad.

Mädchen-Geis.
Ein älteres ehrliches
Mädchen
für Küche und Zimmer, findet gute Jahresstelle. Lohn 200 M.
Offerten erbeten unter H 148 an die Expedition d. Bl.

Empfehle meine vorzüglichen
Weiss- und Rot-Weine
(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter von 32 Pfg. an.
Fr Kessler
Weinhandlung.

Gräfenhausen.
Einen 4-6 Monate alten rittfähigen
Esber
sucht zu kaufen
J. Gänfle.

Restaurant Toussaint.
Heute Freitag
Metzelsuppe
= Metzelsuppe =
wozu freundlichst einladet
Gustav Toussaint.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim
Bleichstraße 21 — Telefon 1161
ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden
an **Wochentagen** von morgens 7 bis abends 8 Uhr,
an gewöhnl. **Sonn- und Feiertagen** von morgens 7—12 Uhr.
Die Anstalt enthält Einrichtungen für
Wärmbäder, Bassinbäder mit Duschraum, Kaltwasser-Behandlung (Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse zc.), schottische (Dampf-) Dusche, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- und Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit und ohne Lohannis, sowie alle anderen medizinischen Bäder;
ferner
ein **medico-mech. orthopäd. Institut** und ein **Nützen-Kabinett.**
Kurgewandene finden auch **vollständige Verpflegung** in der Anstalt.

Das große Prachtwerk
Allgem. illust. Kochbuch
für die deutsche Küche
herausgegeben von deutschen Hausfrauen unter Mitwirkung hervorragender Autoritäten der Koch- u. Backkunst.
Das Buch enthält 632 Seiten Text mit über 2400 Rezepten der Koch-, Back- und Einmachekunst, 16 farbige und 14 schwarze Illustrationstafeln, sowie eine sehr große Anzahl Abbildungen im Text.
Obiges Werk, in **hochlegantem, altdeutschen Prachteinband**, ganz Leinen, mehrfarbig bedruckt mit Gold- und Hochprägung ist bei uns eingetroffen und wird zu dem enorm billigen Preise von **3.50 M.** an unsere Abonnenten abgegeben.
Der billige Preis ist infolge Massenauslage möglich.
Ein Exemplar liegt zur Ansicht bei uns auf.
Expedition des „Freien Schwarzwälder.“

Zweite große
Wohltätigkeits-Geldlotterie
zu Gunsten der Krankenpflege-Anstalten vom Roten Kreuz, Straßburg i. E.
Ziehung 23. März und folgende Tage. Das Los 1 M.
Eßlinger
Stadtkirchenbau-Lotterie
Ziehung 21. Februar 1905. Lose nur 1 M.
Große Stuttgarter
Geld- & Pferde-Lotterie.
Ziehung garantiert am 14. und 15. April 1905.
Lose à 2 M. 11 Lose 20 M. Hauptgewinn 40,000 M.
Hier zu haben bei
C. W. Bott.

Das beste für schwache Augen u. Glieder
Kölnisches Wasser
v. **Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn**
Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes und billigstes Parfüm.
In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.
Alleinverkauf für Wildbad bei **J. F. Gutbub.**

Griechische Weine von F. C. Ott in Würzburg
ärztlich empfohlen:
Ferner Malaga, Meneschner Ausbruch u. sonst. Krankenweine
offen und in Flaschen
empfiehlt **F. Funk (G. Lindenberger).**

Schuld- u. Bürgscheine hält stets vorrätig die Buchdruckerei von B. Hofmann.